



Landeshauptstadt
Mainz



Mainzer Kultur

Kulturentwicklung in der Landeshauptstadt Mainz

Dokumentation

Erste Sitzung der AG Film
am 25. August 2017, 16.00-19.00 Uhr
im Institut français / CinéMayence

Erste Sitzung der AG Film

Moderation: Staccato Kulturberatung

Am Freitagnachmittag fanden sich im Salon des Institut français 33 Akteure zur ersten Sitzung der Arbeitsgruppe „Film“ zusammen. Nach einer kurzen Begrüßung durch die Agentur Staccato Kulturberatung richtete Frau Marianne Grosse, Dezernentin für Bauen, Denkmalpflege und Kultur, ein Grußwort an die Teilnehmenden der Arbeitsgruppe. Frau Grosse skizzierte noch einmal kurz den bisherigen Verlauf des Kulturentwicklungsprozesses und ermutigte die Anwesenden zur stärkeren Vernetzung, zum Austausch untereinander und zu fruchtbaren Kooperationen.

Im Anschluss daran fand eine sehr ausführliche Vorstellungsrunde statt, in der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur ihre Funktion bzw. Institution skizzieren, sondern auch eventuell bereits vorhandene Kooperationserfahrungen ansprechen sollten. Einige Akteure nutzten die Anwesenheit der Dezernentin, um persönliche Anliegen vorzubringen. So wurde beispielsweise mehrfach ein fehlender Austausch zwischen dem Land Rheinland-Pfalz und der Landeshauptstadt Mainz angeprangert oder fehlendes technisches Equipment und zu geringe Förderungen, zudem wurde eine fehlende Filmförderung auf Landesebene bedauert.

Bei der ersten Arbeitsphase der AG „Film“ wurden die Akteure anschließend mit der Bearbeitung folgender Fragen konfrontiert:

1. Was schafft Motivation für Filmemacher/innen, Festivalbetreiber/innen oder Kinobesitzer/innen in Mainz zu bleiben?
2. Welches sind die Stärken und wo gibt es eine potenzielle Weiterentwicklung der Aus- und Weiterbildung in Mainz?
3. Wo und wie könnte man sich noch besser vernetzen und austauschen? Gibt es die Möglichkeit, einen regelmäßigen „Stammtisch“ ins Leben zu rufen?
4. Welches sind die Chancen und Stärken der Filmszene in Mainz?
5. Gibt es bereits Kooperationen? Wo könnten weitere Kooperationen geschaffen werden?

In fünf Kleingruppen widmeten sie sich jeweils einem dieser Themen. Die Ergebnisse der Diskussionen aus den Kleingruppen wurden anschließend im Plenum von den Teilnehmenden vorgestellt und mit allen Akteuren diskutiert.

1. Was schafft Motivation für Filmemacher/innen, Festivalbetreiber/innen oder Kinobesitzer/innen in Mainz zu bleiben?

Zunächst erwähnten die Akteure als Antwort auf diese Frage die Nähe zur Fachhochschule und zur Universität. Alles läge zentral und es bedürfe keiner langen Wege, wodurch zumindest theoretisch ein interdisziplinärer Austausch vor allem zwischen jungen Menschen möglich wäre. Es wurde der Wunsch nach mehr Zusammenarbeit geäußert: So könnte man beispielsweise für das Design der Kostüme die Kunsthochschule in ein Projekt einbinden; oder mit der Schauspielschule Mainz im Bereich Bühnen kooperieren. Solcherlei Zusammenarbeit könnte eine stärkere „Durchmischung“ der einzelnen Sparten bewirken.

Zudem sahen die Akteure Potenzial in der Ausdehnung von Filmfestivals im Hinblick auf kulturelle Vielfalt, sofern dies von der Stadt gefördert würde.

Auch in Bezug auf die Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten in Mainz sahen die Akteure Potenzial, kritisierten aber, dass die vielen Mainzer Talente sehr schnell abwanderten, weil sie keine Möglichkeit sehen, in Mainz zu arbeiten. Die Teilnehmenden schlugen als Lösung dieser Probleme vor, Mieten günstiger zu gestalten und Talente besser zu fördern – nicht jedoch zwangsläufig auf finanzielle Art. Allerdings wiesen die Akteure darauf hin, dass die Mieten nicht ausschließlich günstig sein sollten bzw. der soziale Wohnungsbau schlimmstenfalls auch zu einer Ghettoisierung führen könnte. Vielmehr wurde ein „umsichtigeres Arbeiten“ in dieser Hinsicht von der Stadt gewünscht.

Einen Vorteil sahen sie in der kreativen Atmosphäre der Stadt Mainz. Man finde sofort Anschluss und Möglichkeiten der Kommunikation – diese müssten nur noch weiter vertieft werden. Auch in der hohen Lebensqualität der Stadt sahen die Akteure einen Pluspunkt, sowie in der Nähe zu den vielen Fernsehsendern. Allerdings wurde über den letzten Punkt viel diskutiert: Wenngleich es bei den ansässigen Fernsehsendern theoretisch vielfältige Jobmöglichkeiten und Möglichkeiten gäbe, Erfahrungen zu sammeln und Kontakte aufzubauen, hielten sich die großen Sender sehr zurück, Filmprojekte unabhängiger Filmemacher zu unterstützen, und würden diese oftmals nur unter unvorteilhaften Bedingungen ankaufen. Alles in allem schlossen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Workshop-Gruppe damit, dass alle genannten Pluspunkte ausbaufähig seien und noch vieles passieren müsse, um Akteure aus der Sparte „Film“ in Mainz zu halten.

2. Welches sind die Stärken und wo gibt es eine potenzielle Weiterentwicklung der Aus- und Weiterbildung in Mainz?

Die Ergebnisse dieser Gruppe wurde passenderweise von einem Studierenden vorgestellt. Er betonte, dass es beim Erwerben der notwendigen Erfahrungen und Fähigkeiten viel um „learning by doing auf 0 €-Basis“ ankäme. Dies beträfe vor allem die jüngere Generation.

Es gäbe in Mainz jedoch überall Initiativen bzw. Plattformen, die von den Studierenden selbst getragen würden und in denen junge Menschen mit wenig Geld Erstaunliches leisten und viel Herzblut investieren würden. Allerdings erwähnte er auch, dass Studierende in Mainz im Bereich Film mit vielen Problemen konfrontiert werden. Leider war an diesem Nachmittag keine Zeit mehr, um diese Probleme ausführlich zu diskutieren, weshalb die betroffenen Akteure gebeten werden, diese aufzulisten und an die Kulturabteilung oder an Staccato Kulturberatung weiterzuleiten. Zudem wurde angemerkt, dass Mainz für junge Filmemacher nicht der beste Standort sei, doch wer hier studiere, werde gut ausgebildet und könne ganz oben mithalten und die Ausbildung als „Sprungbrett“ nutzen. Die meisten Arbeitgeber befänden sich allerdings nicht in Mainz, wenngleich es eine gut vernetzte kleine Stadt sei. Wer sich in Mainz als Filmemacher durchschlagen könne und am Ball bleibe, „der meint das wirklich, wirklich ernst – da trennt sich die Spreu vom Weizen.“

3. Wo und wie könnte man sich noch besser vernetzen und austauschen? Gibt es die Möglichkeit, einen regelmäßigen „Stammtisch“ ins Leben zu rufen?

Die Gruppenmitglieder waren dankbar darüber, sich an dem Nachmittag mit diesem Thema auseinander setzen zu können, da ein Stammtisch „Film/ Medien/ Kreativ“ ihrer Meinung nach „längst überfällig“ sei. Schließlich sei es „schrecklich, wenn wir hier in Mainz nur ein Sprungbrett sind und alle von hier wegspringen“, stellten sie fest und stimmten damit den Ergebnissen der vorherigen Gruppe zu. Um sich endlich besser vernetzen zu können, soll zusätzlich zu den AG-Sitzungen ein Stammtisch ins Leben gerufen werden. Als möglicher Veranstaltungsort wurden die [Kulturei](#), oder die [Lomo-Lounge](#) vorgeschlagen, und die Mitglieder der Gruppe boten an, sich darum zu kümmern. Eine entsprechende Einladungsliste kann mithilfe des E-Mail-Verteilers der AG Film erstellt werden. Zuvor wird jedoch durch die Kulturabteilung eine Datenfreigabe bei allen Akteuren abgefragt werden.

Zudem könnte eine Facebook-Gruppe oder künftig eine eingerichtete Website die Planung, Diskussion und Einladung des Stammtischs ergänzen. Der Stammtisch solle einer gewissen Struktur unterliegen, damit sich am Ende brauchbare Ergebnisse herauskristalisieren könnten. Beispielsweise könne man so vorgehen, dass zu Beginn einer Sitzung jeder seinen Standpunkt in den Raum wirft, um hieraus dann das jeweilige Thema zu entwickeln und darüber zu diskutieren.

4. Welches sind die Chancen und Stärken der Filmszene in Mainz?

Die Akteure der Gruppe, die sich mit der Beantwortung dieser Frage beschäftigte, gaben zunächst zu, dass es ihnen nicht leichtgefallen ist, sich mit den Stärken zu befassen, da sie alle als erstes „in die Kritikschiene gerutscht“ seien. Die Akteure stellten dennoch fest, dass Mainz trotz Geldmangels und „Ernüchterungen“ eine hohe Qualität im Bereich Film vorweisen könne und ein attraktiver Standort sei.

Darüber hinaus gäbe es bereits einige funktionierende Netzwerke und attraktive Festivals bzw. Projekte mit guten Ideen, die meist jedoch nur deshalb überlebten, weil es so viele ehrenamtliche Mitarbeiter gibt.

Chancen sahen die Akteure in der buchstäblichen Nutzung der Rhein-Brücken – beispielsweise nach Mainz-Kastel, wo es die Möglichkeit gibt, Filmförderung des Landes Hessen zu beantragen.

Weitere Chancen zum Ausbau der Stadt Mainz als Filmstandort könnten in der Profilierung und Fokussierung auf die Kernkompetenzen liegen. Was es in anderen Städten längst gibt – Alleinstellungsmerkmale in der Filmszene, die entsprechend nach außen kommuniziert werden – bräuchte es auch für Mainz.

Ebenfalls eine Chance sehen die Akteure in der überschaubaren Größe der Stadt, in der die politischen Wege kurz seien, obwohl es sich um eine Landeshauptstadt handelt. Zudem gäbe es Ausbildungsberufe, die bereits vieles abdeckten, wengleich auch in diesem Bereich noch einiges ausbaubar sei. Die Gruppe schloss ihre Vorstellung der Ergebnisse mit dem Fazit: „Qualität ist da, man darf sie nur nicht verrotten lassen.“

5. Gibt es bereits Kooperationen? Wo könnten weitere Kooperationen geschaffen werden?

Die Akteure, die sich mit diesem Thema befassten, hätten es tatsächlich gerne umbenannt in: „Weniger Kooperationen wären nötig.“ Zu groß ist die Angst, dass eine Kooperation dazu führen könnte, dass Subventionen gekürzt werden: „Unter Profis gibt es eine riesige Hilfsbereitschaft, die sich auch bei Festivals zeigt, weshalb wir das [die Projekt-Kooperationen] nicht aufschlüsseln wollten – wir schlussfolgern, dass es viele Kooperationen gibt, die zum Geld einsparen verwendet werden. Wir fordern vor allem mehr Kooperationen mit der Stadt Mainz.“ So wünschten sich die Akteure beispielsweise einen Filmbeauftragten / Filmexperten im Kulturamt der Stadt.

Zudem fühlten sich die Akteure dieser Gruppe benachteiligt, da die AG Film erst nach der AG Musik, der AG Bildende Kunst und der AG Darstellende Kunst gegründet worden sei. Ein Mitglied der Gruppe behauptete, dass es in der Vergangenheit zu einer Zusammenarbeit mit dem Land Rheinland-Pfalz nicht gekommen sei, da die Stadt Mainz das abgeblockt hätte. Die Staccato Kulturberatung empfiehlt deutlich, solche Äußerungen in Zukunft so detailliert wie möglich zu schildern, damit die erst seit April dieses Jahres neu besetzte Leitung der Kulturabteilung solchen Behauptungen entsprechend nachgehen kann.

Die Akteure äußerten zudem eine mangelhafte Kooperation mit der Politik: So forderten die Akteure von Stadt und Land gleichermaßen eine konkrete Filmförderung statt nur einer allgemeinen Kulturförderung. Zudem sei eine vertikale Kulturförderung sinnvoll (vom Film zum Zuschauer), die institutionalisiert sein bzw. durch einen Koordinator erfüllt werden müsse.

Darüber hinaus beklagten sich die Mitglieder dieser Gruppe über die Nicht-Nutzung „attraktiver Orte“ der Stadt, wie zum Beispiel des Römischen Theaters, der Alten Patrone oder der Unterwelten. In anderen Städten würden Orte wie das Römische Theater restauriert und als Filmtheater genutzt, während sie in Mainz „verrotten“ würden. Des Weiteren forderten die Akteure den Ausbau des Kommunalen Kinos zu einer Begegnungsstätte.

Trotz einiger Kritikpunkte am Thema „Kooperation“ äußerten die Mitglieder der Gruppe dennoch Ideen, in welchen Bereichen sie Kooperationen befürworten würden: Neben der Gründung eines Stammtisches fänden sie es sinnvoll, einen attraktiven und zentralen Treffpunkt zu etablieren, an dem Akteure der Filmszene täglich zusammenkommen und sich austauschen könnten. Dieser solle kostenfrei von der Stadt zur Verfügung gestellt werden. Als Vorbild wurde die „[Film Commission Region Stuttgart](#)“ genannt.

Die kostenlose Nutzung der Homepage der Stadt Mainz für die Bewerbung ihrer Veranstaltungen kam für die Mitglieder dieser Gruppe nicht in Frage, da sie der Ansicht waren, diese würde von potenziellen Zuschauern nicht genutzt: „Es müsste diesbezüglich mehr zur Verfügung gestellt werden“, um am „Audience Building“ zu arbeiten.

Leider war an diesem Nachmittag nicht mehr genug Zeit, um ausführlich nachzuhaken und die Akteure um detailliertere Angaben zu bitten, wie die städtische Homepage beispielsweise verbessert werden könnte und welche Vorschläge generell seitens der Akteure zu einem besseren Audience Development gemacht werden. Zudem sahen die Akteure einen Vorteil in einer zunehmenden Vernetzung der bestehenden Filmfestivals, um auf „Background Knowledge“ zurückgreifen zu können.

In der Plenums-Diskussion im Anschluss an die Ergebnispräsentation aus den einzelnen Workshops wurde vor allem über die Frage diskutiert, ob Kooperationen sinnvoll seien oder nicht. Vor allem ältere Akteure waren der Ansicht, dass Kooperationen dazu führten, dass „es noch weniger Geld gibt.“ Auf die direkte Nachfrage hin, ob dies tatsächlich einer der Anwesenden erlebt hätte, sagte einer der Akteure: „Man braucht uns weniger zu geben, weil wir kooperieren“. Dies bestätigt jedoch nicht, dass Subventionen gestrichen wurden, nur weil eine Kooperation eingegangen wurde, sondern nur, dass die betroffene Institution dadurch Geld eingespart hat.

Eine Akteurin sprach sich noch einmal explizit für den Erhalt des Kommunalen Kinos in Mainz aus, da es gerade auch für junge Filmemacher und Newcomer von großer Bedeutung sei. Teilnehmende Studierende und junge Filmemacher wünschten sich zudem eine Verleihstation für teures technisches Equipment seitens der Stadt.

Insgesamt hat die AG-Sitzung gezeigt, dass bei einigen Akteuren der Mainzer Filmszene großer Frust in Bezug auf die Stadt Mainz und das Land Rheinland-Pfalz herrscht, vor allem, weil es bis heute keine Landesfilmförderung gibt. Besonders jüngere Akteure sind aber bereit, weiterhin für ihre Anliegen zu kämpfen und sich nicht von den Rückschlägen etablierterer Filmemacher entmutigen zu lassen. Sie begrüßten die Gründung der AG Film. Negativ fiel allerdings allen Akteuren auf, dass kein Mitglied des Kulturausschusses der Einladung zur AG-Sitzung gefolgt ist, da dies ein Zeichen sei, dass sich die Politik nicht für ihre Bedürfnisse interessiere.

Impressum:

Landeshauptstadt Mainz | Kulturamt

Staccato Kulturberatung, Köln

Inhalte: Staccato Kulturberatung, Köln

Redaktion: Kulturamt der Landeshauptstadt Mainz

10/2017